



Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd
Todt Christi/ begriffen seynd

Forer, Laurenz

Dillingen, 1659

Am Fest deß H. Apostels vnd Euangelistens Matthæi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44345

Am Fest des H. Apostels vnd Euau-
gelists Matthaei.

Euangelium Matth. am 9. v. 9.

Sah der Herr Jesus einen Menschen am Zoll sitzen / dessen Name Matthaeus / vnd sprach zu ihm: Folge mir nach. Vnd er stund auff / vnd folget ihm nach. Vnd es begab sich/ da er zu Tisch saß in dem Haus / sibe/ da saßen vil Publicanen vnd Sünder / vnd saßen zu Tisch mit Jesu/ vnd seinen Jüngern. Vnd da es die Pharisäer sahen/ sprachen sie zu seinen Jüngern: Warumb ist er ewer Meister mit den Publicanen/ vnd Sündern? Da das Jesus höret/ sprach er zu ihnen: Die Gesunden bedürffen des Arzets nit/ sonder die Kranken. Gebet aber hin/ vnd lehrnet was das sey: Ich will Barmhertzigkeit/ vnd nit Opffer. Dann ich bin nit kommen zuberuffen die Gerechten/ sonder die Sünder.

Glaubens Lehr.

I.

In dem Beruff Matthaei seynd zwey Ding zumercken: Erstlich die grosse Gutthat Gottes / mit welcher er dem Menschen auß pur laueren Gnaden / vnd Barmhertzigkeit anfangs vorkombt/ ehe daß er von der Bekehrung den geringsten Gedancken hat; wie bey dem Mattheo beschehen/ dann als er in seinem Zollhaus saße / vnd vil andere Sachen im Kopff hatte / kame der Herr vnsürsehens / vnd ladete ihn zur Nachfolg. Zum anderen die Einwilligung / oder widerliche Mitwürckung des Menschen / der dem Göttlichen Beruff wüßend vnd williglich Folg leistet / vnd sich demselben/ob er schon löndte/ nit widersetzet/ wie auch Mattheus sich nit widersetzet hat. Dann da der Herr zu ihme sagte: Folge mir nach; hat er alsbald seinen Willen daretin ergeben. Wie derohalben der Anfang vnserer Seeligkeit einzig vnd allein von Gott ist / also wirdt auch die Mitwürckung vnd Einwilligung vnserer freyen Willens erfordert / auff daß wir diesem heilsamen Beruff Gottes folgen / vnd ihne vollziehen. Dann allert denen / die ihn haben auffgenommen / hat er Sew: lt geben / Kinder Gottes zuwerden / Ioan 1. v. 12.

Was ist aber ihn auffnehmen / als ihme zu seinem Anklopfen die Thür des Einwilligens eröffnen / vnd ihn hinein lassen? Vnd daher wie hoch Paulus eines theils die Gnad Gottes erhebt / in dem er sagt / Es seye

X 3

nit

In der Be-
kehrung des
Sünders ist
die Gnad
Gottes/ vnd
die Mitwür-
dung des
Menschens.

nis des lauffenden/ sonder der erbarmenden Gottes/ Rom. 9. v. 16.
vnd / nach seiner Barmherzigkeit hab er vns Seelig gemacht. Tit. 3.
v. 5. Also fleißig ermahnet er anders theils / daß wir vnser freywillige Mit-
würkung auch sollen darzu thun; in dem er sagt: Durch die Gnade
Gottes bin ich / was ich bin; vnd sein Gnad ist in mir nit eitel/
oder vergebens gewesen / sonder ich hab mehr / als sie alle gearbeitet:
nit aber ich (versteh allein /) sonder die Gnad Gottes mit mir.
1. Corinth. 15. v. 10. Item / wir ermahnen euch / daß ihr die Gnad
Gottes nit vergebens empfanget. Dann er sagt / in der angeneh-
men Zeit hab ich dich erhöret / vnd am Tag des Heyls hab ich dir ge-
hoffen. Siehe / jetzt ist die angenehme Zeit: jetzt ist der Tag des
Heyls. 2. Corinth. 6. v. 1. & 2.

Warfür wäre aber diese Ermahnung gewesen/wann es nit vmb die Mit-
würkung der Corinthier wäre zuthun gewesen! Wir sehen eines theils gar
wol / daß die Gnad Gottes vorher gehet / vnd den Reyen führet. Wir sehen
gar wol / daß der gute Hirte das verlohrene Schäflein mit fleiß in der Wüste
suchet / vnd zum heimgehen in den Stall locket / vnd beruffet / da es vom heim-
gehen noch keinen Sinn hat: Dann Matheus saß bey seinem Zollner Tisch/
machete ihm selbst die Rechnung von zeitlichem Gut / von Finangerey / Gelt/
vnd Wucher: Da stiegt auff der seynen ein Stimm herbey/ Er solte ein ande-
re Factory annehmen; Er solte ein Apostel werden. Das ist ein laute-
re Barmherzigkeit Gottes: Gleichwie der Herr auch Actor. 9. den Saul / da
er gen Damasco gezogen / die Christen zuverfolgen / vnfürsehens beruffen.

Aber nichts desto weniger kan anders theils nit gelaugnet werden / Mat-
thaus habe auch noch bey dieser Einladung zur Nachfolg des Herrens / seinen
freyen Willen behalten; sinemahl er hette können die Gnad aufschlagen / die
Stimm des Herren lassen für Ohren gehn / vnd auff seinem Stul sitzen blei-
ben / wann er gewolt hette.

Ist derowegen zuloben / daß er als gleich sich willig erzeiget / ohne Dertzug
sich auffgemacht / seinen Tisch verlassen / vnd sich zum Dienst / vnd vnder die
Zucht Christi ergeben / ein Mahlzeit gehalten / vnd darzu auch andere Publica-
nen / damit sie der Göttlichen Gnad auch genießen möchten / geladen. Wel-
ches ein Anzeig war / daß Matheus die Gnad Gottes recht gebraucht habe.
Dann ein vnderschied ist zwischen der Gnad Gottes / vnd dem rechtmässigen
Branch derselben: zwischen dem Veruff / vnd zwischen der willkürlichen Ein-
willigung in den Veruff.

Auff diser Lehr werden zween Irthumb widerlegt. 1. Der Pelagianer/
welche

welche nit allein die ganze Bekehrung des Menschens / den bloßen natürlichen Kräfften des freyen Willens / ohne einige sonderbare Gnad Gottes / zugeschrieben; sondern auch gelehret / der Mensch könne ohne besagte Gnad / die Gebott Gottes gänglich erfüllen / vnd würcklich die Seeligkeit erlangen. Welchen Irrthumb die Christliche Kirch schon längst verdambt hat. 2. Der Manichæer / vnd jetzigen Deucalionschen / welche dem freyen Willen alle Macht zum Guten absprechen / vnd einzig vnd allein der Gnad Gottes die ganze Bekehrung zusprechen / also vnd der gestalt / daß sie sagen / der Mensch könne in seiner Bekehrung dem H. Geist nit im geringsten mitwürcken / sondern der Menschliche Will sey in Ansehung der Gnad Gottes / allein das subiectum, vnd halte sich pur lauter passiuè, nit als ein Würckender / sonder nur als ein Leydender. Vnd dahero seye in vnserer Bekehrung die ganze operation, oder Würckung allein des H. Geists.

Hunnias
Tomo 5.
disp. 31. de
lib. arb.
thesi 24.
& 35.

Welches sovil gesagt ist: als / der Mensch halte sich in der Bekehrung wie ein Stock vnd Ploek / welchen man zum Feuer legt / daß er verbrennt werde. Müssen also die Ermahnungen in der H. Schrift / da Gott den Menschen zuschreyet / sie sollen Buß thun / sich bekehren / von den bösen Wegen abtreten / die Sünd verlassen / lauter vergebene Wort / vnd Scheinreden / ja / wann mans rechte erwigt / Spottreden seyn. Sincemahl in des Menschen Macht (nach des Segensheils Aussag) gar nit sicher / daß er Buß thut / sich bekehre / von dem bösen Weg abweiche / vnd die Sünd verlasse; angesehen / daß er sich nur passiuè muß halten / vnd seiner Bekehrung keines wegs beywürcken kan / als welche nur des H. Geistes Würckung ist: Kan also ein jeder der in Sünden verharret / sagen: Heute der H. Geist in mir auch die Bekehrung gewürcket / (welches lediglich bey ihm gestanden / weil ich darbey nichts zuthun vermög) so wäre ich auch bekehrt worden. Dis ist nun die Lehr vnserer Widersacher / vor welcher vns Gott behüte.

II. Es ist auch zumercken / daß dreyerley Gnad Gottes seyen. Eine / mit welcher er dem Sünder auß höchster Darmherzigkeit vorkommt / vnd ihne auferweckt / vnd hilfft zur Buß / vnd Bekehrung. Die ander / welche dem Menschen nach seiner Bekehrung beysethet / vñ hilfft die Versuchungen vberwinden / vnd die Gebott halten. Die dritte / welche leßlich ihne zu würcklicher Erlangung der ewigen Eron / vnd Seeligkeit verhilfflich ist. Jedoch allen diesen Gnaden muß auch vnserer Mitwürckung beygesetzt seyn; vermög des alten Sprüchleins: Der dich hat erschaffen / ohne dich / das ist / ohne dein Zuthun / der wirdt dich nit Seelig machen / ohne dich. Darumb sagt

Dreyerley
Gnad Gottes
tes.

sagt

sagt Paulus: *Labora sicut bonus miles Christi lesy.* 1. *Timoth. 2. v. 3.* Arbeit / als wie ein guter Kämpfer JEu Christi. Vnd der Engel in der Offenbarung Ioannis cap. 2. v. 10. *Seye getrew bis in Todt / vnd ich wird dir geben die Coron des Lebens.*

Calvinus
lib. 4. Instit.
c. 18. n. 11.
& 12.

III. Der Herr bringt den Spruch Osee am 6. auff die Bahn: *Barmherzigkeit will ich / vnd nit Opffer.* Womit unsere Widersacher sich vnderstehn / das Mesopffer ganz vmbzustossen. Dann wann Gdt kein Opffer haben will / sprechen sie / was bedarff es dann des Mesopffers? Da jeren sie aber greb. Dann 1. Gdt hat im alten Testament die Opffer selbst eingesetzt: welche noch zur Zeit / da Osee dis geschriben / in völliger vebung gewesen / vnd noch länger in vebung gebliben: Welches nit geschehen wäre / da Gdt kein Opffer hette haben wollen. Kan derohalben der Verstand diser angezogenen Worte nit seyn / als wann Gdt dazumahl die Opffer gar nit gewolt / vnd ganz abgeschafft habe. 2. Hat Christus durch disen Spruch Osee, auch nit das Opffer des neuen Testaments / welches er nach der Propheetung Malachia cap. 1. anstellen wurde / wollen vnrecht heissen / vnd verwerffen. Dann er außdrücklich gesagt / er sey nit kommen / die Propheeten außzulösen / oder zuvernichten / sonder zuerfüllen. Will derohalben Gdt durch den Malachiam vorgefagt / *Es werde vom Auffgang der Sonnen / bis zum Nidergang / seinem Namen an allen Orten gerüchert / vnd ein reines Opffer geopffert werden / welches alle H. H. Väter von dem H. Mesopffer haben außgelegt / wirdt auch solches im Woret müssen geleistet werden / vnd hat die widerrige Auflegung des Segenheils disfalls keinen plas.* 3. Wann Gdt gar kein Opffer wolte / als die Barmherzigkeit / wurden auch andere Vastliche Opffer außgehebt seyn / welches ein Sotlosigkeit zusagen.

Auflegung
des Spruches/
Barmherzigkeit
will
ich / vnd nit
Opffer.

Dann in der H. Schrift auch das Gebett / *Pfal. 140. v. 2.* das Lob Gottes / *Pfal. 49. v. 14.* die Leibschastung / *Rom. 12. v. 1.* das Leiden / vnd die Marter vmb Christi willen / *ad Philipp. 2. v. 17.* der Glaub / *1. Petri 1. v. 5.* die Predig des Euangelij / vnd die Befehring der Unglaubigen / *Rom. 15. v. 16.* ein Opffer genennet wirdt. So hat es dann gar nit die Meinung / wie unsere Widerpart fürgt / daß durch disen Spruch Osee, der Herr einiges Opffer / es sey gleich des alten / oder des neuen Testaments / hab wollen außheben / oder verwerffen; man wolte dann auch sagen / man soll nit mehr Betten / nit mehr Gdt loben / den Leib nit mehr Casteyen / vmb Christi willen nimmer leyden / nimmer glauben /

nimmer

nimmer das Euangelium predigen/ welches vnchristlich/ vnd handgreifflich falsch.

Wie ist dann diser Spruch zuverstehn? Man muß sehen auff die Art der Hebreischen Sprach / in welcher man vnderweilen eins dem anderen also vorziet / daß das andere gleichsamb nach dem Klang der Wort / gar hindan gesetzt / vnd verschüttet wirdt / vnd doch dem Verstand nach / nit gar gelaugnet / sonder allein weniger geachtet wirdt / als jenes / gegen dem es gehalten wirdt. Allermassen auch der Herr / Matth. 15. v. 24. gesagt; Ich bin nit gesandt / dann zu den verlohrenen Schaffen des Hauß Israels. Dise Wort haben das Ansehen / als ob die Heyden gar außgeschlossen wären / vnd Christus zu ihnen nit wäre gesandt worden. Aber das ist weit fähl. Christus will sagen / er sey zu den Juden vnd Heyden gesandt worden: Aber forderst / vnd fürnehmlich / oder mehr zu den Juden / als zu den Heyden.

Eben also sagt er auch in diesem gegenwertigen Euangelio von dem Mattheo. Den Gesunden sey der Arzt nit vonnöthen; Er will sagen / nit sovil / als den Kranken. Dann auch die Gesunden zu Erhaltung ihrer Gesundheit / die Arger vnderweilen Rathes fragen müssen. Vnd auff dise Weiß wirdt der Spruch Olee verstanden / ohne alle Umbstürzung des Mesopffers; nemlich / G Dts will mehr die Barmherzigkeit / als die Opffer / darbey man Dich geschlachtet / ic. Wie der Text sich selbst erkläret: Dann nach den Worten / Ich will Barmherzigkeit / vnd nit Opffer / folgt alsbald / vnd die Erkandnuß G Dtes mehr / als Brandopffer. Da hören wir / daß G Dts will Brandopffer haben: Aber die Erkandnuß G Dtes / das ist / den Glauben mehr / als Brandopffer. Also will er auch mehr haben die Barmherzigkeit / weder das Opffer. Wie dann bey dem H. Augustino lib. 20. contra Faustum, cap. 16. lib. 10. de ciuit. cap. 5. vnd etlich anderen Auctoritäten diser Spruch außdrücklich gelesen wirdt / Ich will die Barmherzigkeit mehr / als das Opffer.

1 V. Der H. Mattheus ist einer auß den vier Euangelisten Christi gewesen; welche nach Auflegung der Väter / bey dem Ezechiel am 1. cap. v. 10. seynd vorbedeutet worden. Warauff zulehren / daß die jentgen sich irren / welche der Christlichen Kirch den fünfften Euangelisten wollen auffbringen; wie dann etliche so nárrisch / daß sie den Luther haben dörfen den fünfften Euangelisten nennen; Hwæg mit diesem Euangelisten. Der Prophet Ezechiel hat nur vier gesehen. Muß derowegen der fünffte nit G Dtes Euangelist seyn.

V. Clemens Alexandr. lib. 2. cap. 1. Pædagog. schreibet / diser Apostel
 Ander Theil. y y Matthæus

In Notis
Baronij ad
Martyr.
Rom. 2. 1. Se-
ptemb. vom
vnderschied
der Speiß.

Matthæus habe in seinem Apostolat nach der Himelfahrt Christi/ des Fleischi/ essens sich enthalten / vnd allein Kräuter / Gemüßwerck / vnd Frücht gessen. Mit welchem vnderscheid der Speiß er starck wider das Euthertisch Euangelium gesündiget/ welches alle die in Abgrund der Höl verdammet/ die ein vnderscheid der Speiß halten / vnd nit mit Täglichem Fleischeßen ihr Euangelische Freyheit erweleten. Nemblich diser vnderscheid ist vnder den alten vnd neuen Euangelisten.

S. Matthæus
ein Liebhaber
der Jung-
frawschafft.

V I. Der H. Bischoff vnd Martyrer Hippolytus, libel. de duodecim Apostolis, so vmb das Jahr 210. gelebt / schreibt / daß S. Matthæus seyn genennet worden *Victima Virginitatis*, ein *Schlachtopffer der Jungfrawschafft* / weil Hirtacus ein König in Morenland ihne hab darumb tödten/ vnd schlachten lassen / daß Matthæus nit gestatten welle / daß des vorigen Königs Tochter Iphigenia / welche E. D. die Jungfrawschafft verlobt hatte / solte an ihrem Gelibb brüchig/ vnd meynedig werden / vnd ihne zur Ehe nehmen. Ob nun in diser Sach Matthæus sey Euthertisch / oder Calutnisch gewesen/ würde der Leser vrtheilen.

Die erste
Kirch ist et-
lich Jahr oh-
ne Schrifft
des neuen
Testaments
gewesen.

V II. Matthæus war der Erst / der im neuen Testament die Euangelische Lehr aufß Papier gebracht ; wie etliche vermetten / acht Jahr nach der Auffahrt Christi / wie andere / fünfzehnen Jahr ; Irenæus lib. 3. cap. 1. laßet wol 25. Jahr zu. Hat also die erste Kirch sovill Jahr ohne einigge Schrifft des neuen Testaments gelebt / vnd sich allein der vnbeschribenen gepredigten Christlichen Lehr beholffen ; darauff offenbahr / daß die mündliche Tradition oder Lehr älter sey/ als die beschribene : Vnd daß die Schrifft des neuen Testaments in der Kirch nit so nothwendig sey / daß die Kirch ohn die Schrifft nit seyn könne ; weil die Kirch der Schriffe schon würllich ein geraume Zeit entrahen / vnd nichts destweniger wesentlich ein wahre Kirch Christ gewesen ist. Warauff weiters folgt / daß die Schrifft kein Kennzeichen der wahren Kirch sey : Sonst hette man sovill Jahr die Kirch nit erkennen mögen / so lang die Kirch kein Schrifft des neuen Testaments gehabt hat.

V III. S. Augustinus lib. 17. wider Faustum Manichæum cap. 1. & 4. sagt / derselbe Kener hab gelaugnet / daß Matthæus diß Euangelium / welches wir jetzt in der Kirchen brauchen / geschriben hab / sonst würde er nit gesage haben / Jesus sahe einen Menschen am Zoll sitzen ; vnd / Er stunde auff / vnd folgte ihm nach : Sonder / Jesus sahe mich am Zoll sitzen ; vnd / Ich stunde auff / vnd folgte ihm nach. Aber S. Augustinus antwortet ; wann diß Argument gelten solt / müste auch Moyses die fünf Bücher nit geschriben haben. Dann er auch nit sage : Ich Moyses hab mit G. D. geredet ;

geredet: Ich hab in dem brinnenden Busch gesehen/ GOTT hat mir geruffen/ ic. sonder / GOTT redet mit Moyle, Moyles hat mit GOTT geredet. Es müste auch Ioannes sein Euangelium nit geschriben haben. Dann er im 21. cap. nit sagt/ Petrus wandte sich / vnd sahe mich; sonder sahe den Jünger / welchen der Herr lieb hatte. Seynd das nit Kegertische grüßen? Aber mit solchen heillosen Argumenten kommen sie noch heutigs Tags wider die Rechtglaubigen auffgezogen.

Ist ihm nit also/ daß sie sagen/ man soll nichts glauben / als was in der Bibel geschriben? Alle Menschliche Traditionen können irren / vnd falsch seyn? Wolan so zeigen sie mir dann / wo in der Bibel geschriben stehe / daß Mattheus, Marcus, Lucas, vnd Ioannes seyen Euangelisten Christi gewesen? Wo stehet geschriben / daß diese vier Euangelia / das vnderfälliche Wort Gottes: Item / daß die Göttliche Offenbarung / vnschreiblich zuglauben seyen? Wo stehet geschriben / daß nur diese vier Euangelia / vnd sonst keine andere / das Wort Gottes seyen? lege mir Schrift darumb auff. Wo ist sie? Sagst du / die Kirch bezeug solches; so folgt / daß du etwas glaubest / welches nit geschriben / sonder nur durch die Tradition der Kirchen gelehrt wirdt. Bist also deines Glaubens vngewiß / vnd nit versichert / weil du auch sagst. die Kirch könne fehlen / vnd falsche Lehr führen. Benimmst dir derohalben selbst alle Mittel zum Glauben. O ellender Glaub! O GOTT / erbarme dich diser armfältigen / vnd vbel verführten Leuth; die immerdar sich der Schrift rühmen / vnd wissen doch nit / welches die wahre Schrift ist. Die stüßgeben sie glauben nichts / als was geschriben ist; vnd können doch eben diesen ihren Glaubens Articul auß der Schrift nit beweisen.

Wo stehet in der Bibel geschriben / daß Mattheus ein Euangelist sey?

Lebens Lehr.

I.

In diesen zweyen Worten / die der Herr zum Mattheo gesprochen / Sequere me, Folge mir nach / ist die summa, vnd der Haupt Begrif vnserer ganzen Christlichen Lehr / daß wir nemlich dem jenigen / in welchen wir glauben / das ist / dem Herren Jesu Christo / als vnserem Lehrmeister / Führer / vnd Erlöser sollen mit dem Leben / vermittelst seiner Göttlichen Gnad / nachfolgen / vnd also zu ihm in die ewige Freud vnd Seeligkeit gelangen. Dahero er Ioannis am 8. v. 12. gesagt: Ich bin das Licht der Welt: Wer mir nachfolget / der wandere nit in der Finsternuß / sondern wirdt das Licht des Lebens haben. Ist das nit ein

kurzer Begriff des ganzen Christlichen Glaubens. siehe in zweyen Worten.

¶ ¶ 2

kurzer

kurzer Catechismus? Kein Mensch kan sich klagen / daß er diese Glaubens-
Verfassung nit erlernen/oder behalten könne: Was heisset aber/Folge mir
nach? Das heisset es. Sey demüthig/wie ich bin. Sey sanftmüthig/wie
ich bin. Sey lieblich/wie ich bin. Sey barmhertzig wie ich bin. Sey ge-
dulthig/wie ich bin. Verseyhe gern deinen Feinden/wie ich. Sey keusch/
vnd eines reinen Herzens/wie ich. Verachte die Welt/vnd ihren Pracht/
wie ich / 10.

Demuth des
H. Matthæi.

II. Es ist des Matthæi Demuth erstlich bildlich zuloben / daß er sich nit
geschämter in der Beschreibung seines Berufs / sich selbst mit seinem eigenen
vnd bekandten Namen zunennen / vnd sein voriges sündliches Leben / so er in
dem Stand der Publicanen geführet / frey rund an Tag zugeben / vnd zu be-
kennen; als wolte er sagen: Wißte die gange Welt / daß ich derjenige bin /
welchem der Herr so große Gnad gethan / vnd auß einem so ellenden Sünder
einen Apostel gemacht hat: da doch die andere Euangelisten ihme hierinn ver-
schonet / vnd ihne nur Leui mit dem Namen genennet. Eben also hat auch
S. Paulus 1. Timoth. 1. v. 12. sein voriges Vnrecht/nit auß frecher Kühn-
schickigkeit / sondern zu seiner grösseren Demüthigung / vnd mehrerer Ehr
Gottes angezeigt / daß er nemlich ein Gottslasterer / Verfolger / vnd
Schmäher Christi gewesen sey / habe aber Barmhertzigkeit erlangt /
diewell ers vnwissend im Unglauben gethan. Wodurch Gott desto
mehr sein Gnad vnd Gedult erzeiget / vnd geoffenbahret habe. Es ist fürs an-
der Matthæus auch zuloben / daß er so schnell vnd willig der Stimm Christi
gefolgt / vnd sich ihme zu einem Lehrlinger vndergeben. O wie lang lassen
wir offte den Herren vns ruffen / vnd schreyen / vnd folgen ihme dennoch nit?
Herentgegen wann vns der Teuffel die Welt/oder das Fleisch ruffet/da seynd
wir hurtig vnd geschwind.

III. Der Herr sagt / Folge mir nach / als spräche er: Du begierst
reich zuwerden/als ein Publican: Komme her mit mir / Ich will dir wahre
Reichthumb zeigen; vnd will dich vberaus reich machen. Die Lieb Gottes /
die Gnad Gottes / 10. seynd die größte Reichthumb / die einer haben kan auß
Erden. Denen sollen wir vil mehr nachstreben/als Silber/Gold / vnd Edel-
gestein. Jene Reichthumb bleiben bey vns/dise verlassen vns / vnd wir verlas-
sen sie: vnd nit sovil grösserem Schmerzen / je mehr wir haben: vnd gehet
vns letztlich nit anderst / als wie jenem / der bey einer ansehllichen Gasterey ge-
wesen / alda vil silberne vnd goldene Vecher vnd Schüsseln waren auffge-
setzt. Da vermeint diser Gast / sie wären generis communis, vnd schiebt im
hinweg gehn etliche in Sack. Als er aber zum Thor kam / hat ihms der Thor-
wart

warth wider abgenommen. Eben das thut auch der Todt/ als Thorwarter der Welt: der nimbt vns alles/ was wir gehabt haben/ wider ab.

IV. Der H. E. hat im fürübergehn gesehen. Da ist zubetrachten die Krafft des Göttlichen Gesichts/ welches viererley. 1. Generalis visus; ein allgemeines Sehen/ mit welchem G. D. alles was im Himmel/ vnd auff dem Erdenraich ist/ siber; deme nichts kan verbergen seyn/ Hebr. 4. Darumb der H. David gesaget: Wo soll ich doch hingehn von deinem Geiss/ vnd wo soll ich hinauffen von deinem Angesicht? Das hat Adam im Paradyß erfahren/ (Genesis 3.) da er sich wolte vor G. D. verbergen. Die Diener vnd Kinder vermeinen/ es sey alles richtig/ wann nur die Herrschafft/ oder die Elteren nit sehen/ was sie vnrecht gestiftet. Bey G. D. hat es kein solche Meinung. Dann er siber alles: vnd wirdt keiner seinen scharpffen Augen entfliehen/ er sey sonst verborgen/ wie er wö. 2. Specialis visus, ein sonderbahres Sehen. Darvon David Psal. 33. v. 16. Die Augen des H. Erzen seynd vber die Gerechten/ vnd seine Ohren auff ihr Bitten. Vnd Exodi am 3. v. 7. saget er/ Er habe gesehen das Ellend seines Volks in Egypten/ vnd hab desselben Schreyen gehört. 3. Visus gratiae, & misericordiae; ein gnadenreiches vnd barmherziges Sehen/ mit welchem er anschawet die Sünder/ deren er sich erbarmet: Also hat er angesehen Zachæum auff dem wilden Feigenbaum/ Marthaum im Zollhaus/ Petrum in des Caypha Haus/ Mariam Magdalenam in des Pharisæers Haus. Vnd dieses Gesicht durchschneidet das Herz/ durchtringe das Fleisch/ zerknirschet das Marck des Belns/ vnd erweicht das steinerne Gemüth des Menschens. Da sollen wir oft mit dem David Psal. 118. v. 132. schreyen: Aspice in me, & miserere mei Domine. O H. E. / sibe mich an/ vnd erbarme dich meiner. 4. Visus iræ, & iustitiæ. Das Sehen des Zorns/ vnd der Gerechtigkeit/ damit er die Gottlosen ansieht. Warvon auch David: Das Angesicht des H. Erzen siber vber die/ so Böses thun/ daß er ihr Gedächtnuß von der Erden vertilge. Psal. 33. v. 17. Da lasset vns sehen vnd bitten/ daß vns G. D. vor diesem Sehen behüte.

V. Was hat aber der Herr im fürübergehn gesehen? Einen Menschen/ sagt der Euangelist. Vnd zwar einen auß der Zahl der jenigen Menschen/ welche David Psal. 4. v. 3. beschreibet/ da er sagt: Filij hominum v. l. quequod graui corde, &c. Ihr Menschen Kinder/ wie lang habt ihr schwere Herzen? Was liebet ihr an der Eitelkeit/ vñ suchet die Lugen?

¶ 9 3.

Dann

G. D. siber
auff mehrer-
ley Weis.

Dann des Matthäi Herz war ganz in dem zeitlichen Gut eingesunken / vnd mit irden / Seltlichen Gedancken / an irdische vnd zergängliche Ding angeheftet / vnd gebunden. Aber das barmherzige Ansehen des Herren / ist ihm zuhilff kommen / vnd hat ihn ledig gemacht / daß er hat können sich erheben / vnd folgen. Ein Mensch ist / der ein Vernunft hat. Dieser aber hat ein Vernunft / der das Ewig dem Zeitlichen vorsezet / auch vber die Sinnlichkeit vnd Lüste des Fleisches die oberhand hat / vnd dieselbe im zaum haltet / damit sie nit weder die geblir außbrechen / vnd vber die Vernunft herrschen. Ist Matthäus damahls kein solcher Mensch gewesen / so hat doch Christus durch sein Ansehen ihn zu einem solchen gemacht.

VI. Die Wort / Er hat einen Menschen gesehen / können auch allegorisch also außgedeutet werden. Man pflegt die vier Euangelisten mit vier Figuren abzubilden; nemlich mit der Figur eines Menschen / eines Löwen / eines Ochsen / eines Adlers. Durch den Menschen wirdt Matthäus / durch den Löwen Marcus / durch den Ochsen Lucas / vnd durch den Adler Joannes bedeutet. Weil dann Christus Matthäum gesehen / wirdt recht gesagt / er hat einen Menschen gesehen; verstehe / welchen Ezechiel cap. 1. vort gesaget. Der Mensch aber / der den Matthäum bedeutet / wirdt mit Flügeln gemahlet. Dann Matthäus / nachdem er Christo nachgefolgt / hat das Irdisch verlassen / vnd zu dem Himmlischen mit den Flügeln seines Gemüths / aber sonderlich der Gnaden Gottes sich erhebe / vnd geschwungen. O daß wir diesem Heyligen nachfolgeten / vnd auch auff solche weiß Menschen würden!

VII. Unser lieber Herr sagt zum Matthäo / Folge mir nach / Er sagt nit / gib mir dein Gut. Wie Chryllostomus serm. 28 wol gemerckt; sonder er begehrt allein seiner Person / vnd nit seines Guts. Da haben die Ordensleuth ein Muster / wie sie fischen sollen. Nemlich sie sollen dahin ziehen / damit sie Christo die Seelen gewinnen / vnd nit / daß sie dardurch Geld vnd Gut bekommen; wolt Gott / es geschehe nit oft das widerspil.

Das Geistlich leben hat auch sein Wohlust.

VIII. Matthäus hat ein Mählzeit angestellt / vnd mit Christo / vnd anderen Publicanen ein Frölichkeit erzigt. Darauf 1. abzunehmen / daß es nit ein so vnlustig vnd melancholisches Ding sey / Christo nachfolgen / dem Dienst Gottes sich ergeben / fromb werden / vnd gar vom Bösen absehen. Dann auch das Geistliche Leben hat seine Belustigung vnd Kurzweil / wann nur Christus auch darbey / vnd zugegen ist; dessen Gegenwart alles vbertrifft. Dann es heisset: Sed super mel & omnia, eius dulcis praesentia. Es ist sein süsse Gegenwärtigkeit vber Hönig / vnd alle Ostersaden. 2. Die Seel des Menschen / so lang es in den Sünden steck / wirdt mit einem

Jammern.

jämmerlichen Hunger geplagt / wie der verlorne Sohn / Luca 15. bezugt: So aber der Sünder von der Sünd erlediget / vnd der Gnad Gottes theilhaftig wirdt / bekombe er genug zuessen. Dann sein Gewissen wirdt zu Ruhe gestellt / vnd in sicherheit gebracht / diem Weil es mit Gott versöhnet / vnd seinem Zorn entrinnen ist. Die Göttliche innerliche Tröstungen seyn auch vorhanden / speisen vnd träncken die hungertige vnd durstige Seel. Dabero in den Sprichwörtern Salomonis cap. 15. gar recht gesagt wirdt: Secura mens quasi iuge conuiuium. Ein sicherer Gen. üß ist wie ein stimerwehrende Mahlzeit.

IX. Mattheus hat alles verlassen / vnd ist dem H. Ern nachgefolgt. Die Welt ist voller liegens vnd betrügens: Vnd wann einer vermeint / er sey am besten daran / lasset sie ihn sitzen / vnd nimbt ihm wider / was er mit höchster Mühe hat zusamen gescharrt: jammern die jezige laidige Kriegszeiten vilfältig bey hohen vnd nideren Stands Personen erweisen. Wer wolt dann die zeitliche vnd schönede Güter nit gern vmb Gottes willen verlassen? Es haben jedoch die / welche die Welt verlassen / vnd in Geistliche Orden einretten / auffzusehen / daß sie nit thun / als wie die Rachel. Welche als sie mit dem Jacob auß dem Haus Laban geflohen ist / hat sie des Labans Bögen mit sich hinweg getragen. Dese Bögen seyn die Einbildungen allerley Wohluffs / vnd Wellicher Kurzweil / deren man etwan vor diesem hat begewohnt; dese Bögenbilder werden vnderweilen hart in das Gemüch eingedruckt / daß sie hernach / wann man zum Dienst Gottes kombt / sich schwärzlich verreiben lassen / auch vil vngelegenheit vnder dem Gebet / vnd sonst verursachen / wann man nit fleißige Wach: hält / vnd sich hart bemühet / damit sie auß dem Keyff kommen. Da wäre hoch zuwünschen / daß einer die Saab der Vergessenheit haben / vnd solche Bögenbilder auß dem Sinn herauf kraegen köndte. Gott ist nichts vnmöglich. Begehret so wirdt euch gegeben.

X. Mattheus schreibt nur / was er gethan / vnd nit / was er in seiner Bekehrung geredt habe. Dann er sagt: Er seye auffgestanden / vnd Christus nachgefolgt / hab ein grosse Mahlzeit zubereitet / vnd andere Publicanen darzu geladen. Darauß 1. zulehren / daß mehr am Thun / als am Reden im Weg der Vollkommenheit gelegen sey. 2. Durch das Auffstehn / wirdt die Kett vnd Eynd ober die bezangne Sünd verstanden: Dann dardurch stehet der Mensch von dem Geistlichen Todt auff. 3. Die Nachfolg ist das Gottselige Leben / welches der Mensch nach seiner Bekehrung uebet. Non enim sufficit mala non agere, nisi quis studeat bonis operibus insudare. Dann es ist nit genug / daß man nichts Böß thut / wann man sich nit auch beflisset

lebe für die /
welche in
Geistlichen
Ordenen
treten.

flisset Guts zuthun / sagt S. Gregorius Homil. 13. in Euang. 4. Die Zubereitung der grossen Mahlzeit bedeutet die Danckbarkeit / die in Befehrer soll gegen GOTT erzeigen : Dann so der H. Paulus 1. 1. thess. 5. v. 17. sagt / In allen Dingen saget Danck / dann diß ist der Will GOTTes in Christo IESU ; wievil mehr soll man vmb die gross. Gnad der Befehrerung GOTT danckbahr seyn ? 5. Daß Matheus auch andere Publicanen dazü beruffen / lehret vns / daß wir nach vnserer Befehrerung auch sollen für vnseren Nebenmenschen sorgfältig seyn / damit er gleicher gestalt bekehret werde. Wie dann nit zu zweiffeln / es werden vil auß denselben sich damahls auch Christo ergeben haben. Also hat auch Andreas seinen Bruder Petrum (10. an. 1.) zum Herren geführt : Also hat David / nachdem er von sich selbst gesagt / Ich will dem HERZEN Lob sagen allezeit / alsbald auch andere GOTT mit ihme zuloben ermahnet / sprechend : Magnificate Dominum mecum : Mächet den HERZEN groß / vnd lobet ihn mit mir. Vnd diß ist die Art der rechtschaffnen Befehrerung / vnd Liebe gegen GOTT.

Sorg für
das Heyl des
Nebenmens-
chens.

Des Teuf-
fels Zoll.

XI. Der Teuffel hat auch seinen Zoll ; vnd seine bestelte Leuth / die ihm denselben einbringen ; wie auß dem Isaia c. 9. v. 4. der H. Gregorius lib. 3. Moral. c. 13. gemerckt. Dieser Zollner ist graulamb / vnd erschrecklich. Dann es heisset bey ihm / wie bey dem Köntz von Sodoma / Genes. 14. v. 21. der zu dem Abraham sagte : Da mihi animas, cetera tolle tibi. Gib mir die Seelen / das vberig behalte für dich. Wer aber seine Manner vnd Zoll Einbringer seyen / ist leichtlich zuerachten. Nemlich alle die jentze / welche dem Teuffel die Seelen durch ihr falsche / irrtze Lehr / oder durch ihr böses Exempel / oder auß andere weis mit Rath oder That / mit Lieblosen vnd Schmeichlen / mit Verrowungen vnd Swairthätigkeiten zuführen / darander auch billich die nachlässige vnd heillosen Eltern / Magistrat / vnd Schulmeister sollen gezehlet werden / die durch ihr gar zu miltes nachsehen die Laster / vnd das Vbel ernähren / vnd erhalten. Vnd diese Fahrten haben ein schwarze Rechnung zuthun : vnd fahren offte mit Stifeln vnd Sporen / mit Noß vnd Wagen zur Höl.

XII. S. Hieronymus vber diß Euangelium gibt drey Ursachen / warum Matheus / vnd andere / alsbald zur Stimm Christi ihme nachgefolgt seyen. 1. Der gemeine Rueff / vnd der grosse Nam / welchen Christus bey dem Volck hatte. 2. Sein wunderbarer Anblick / vnd eusserliche Gestalt / wordurch die jentze / die ihn ansahen / auß ein vnaußsprechliche Weis seynd innerlich bewogt / gezogen / vnd geändert worden. 3. Sein Red / welche also beschaffen war / daß die Diener der Hohenpriesteren / vnd Pharisieren 1000.

7. v. 46. gesagt: Nunquam sic locutus est homo, sicut hic homo. Es hat nie kein Mensch also geredt / wie dieser Mensch. Wöllen nun die Geistliche / die sich vnd das Heyl des Nächsten / vermög ihres Berufs / annehmen, daß ihr Predigen / Ehren / Carechieren / Exhortieren, vnd Ermahnen / ein Krafft vnd Wirkung habe / vnd vil Menschen zur Nachfolg Christi bewögen / so müssen sie sich diser drey Saet auch befeissen. 1. Daß sie im Himmel vnd auff Erden einen guten Namen / vnd keines Lasters berüchtigt seyen; sonder offermahl sich erinnern / was Paulus sagt: Christi bonus odor sumus Deo. Wir seynd ein guter Geruch Christi bey G. D. 2. Corinth. 2. v. 15. Item / Wir seynd ein Spectacul worden der Weis / den Englen / vnd den Menschen. 1. Corinth. 4. v. 9. Vnd ist nit außzusprechen / wievil der gute Nam eines Predigers / Pfarrers / Reichwatters / vnd Religiosen bey dem Volck vermag / die Ehr Gottes / vnd das Heyl der Menschen zubeförderen. Wie auch hingegen das böse Geschrey / daß einer dem Trunck / dem Selgeis / dem Ehrgeis / oder anderen lasteren ergeben sey / vber die massen vil Gutes verhindert / vnd grossen Schaden bringet. 2. Daß sie auch mit ihrem eusserlichen / Tugendtsamen / vnd heiligen Wandel von den Weltleuten vndercheiden seyen / vnd darmit ihnen ein solches Ansehen machen / auff daß mercklich / wer sie auch nur ansicht / sich darab aufferbawe / vnd bessere. 3. Daß sie ir weniger in ihren Miden sich beschewenlich / demüthig / sanftmüthig / andächtig / Vorseltig / vnd also verhalten / auff daß auch ihre Feind nichts daran zuwaden haben. O Herr Jesu / gib vns vil solche Leuth.

XIII. Wann wir dise Mahlzeit / welche Mattheus dem Herren zu Ehren vnd Danckbarkeit hat angestellet / betrachten / werden wir nichts vnerbahres / nichts straffmessiges dar bey befinden. Dann nit zudencken / daß man sich dort habe voll getruncken / daß man geschadet vnd gebalget / daß man andere vngedühr mit Worten / oder Wercken verübe habe. Christus der Herr sasse neben seinen Jüngeren da in höchster Erbarkeit / vnd Zucht; führe die Red / zweifels ohne von Göttlichen vnd Himmlischen Dingen; vom grawel der Sünden / vnd sonderlich des Wuchers; von Ansteking eines bußfertigen Lebens; vom widergeben vnrechten Guts / ic. Mattheus sambe anderen Publicanen höreien ihme mit grosser Ehrenbietung zu: assen darneben / vnd trancken nach Nothdurfft / mit danckbarem / vnd erhebretem Herzen zu G. D. Darauß zulehnen / daß es nit vnzulässig sey / auch grosse Mahlzeiten halten / vnd darbey seyn. Jedoch muß Christus auch gegenwertig / vnd alles was ihn beleidigen kan / darvon seyn. Solche Mahlzeiten / wie sie bey den ersten Christen biächtig waren / liest man bey dem Tertulliano in Apologes.

Zucht vnd
Erbarkeit
bey der Mahl
zeit.

contra gentes cap. 39. wol beschriben. O wie anderst seynd jetziger Zeit die Mahlzeiten bey den Christen offermahl beschaffen? Wann die Säu/ und die Esel/ und die Ros köndren Mahlzeiten halten/ würden sie sich nit so vngewöhnlich verhalten. O Göt/ was für ein sauffen/ für ein schreyen/ für ein balgen/ für ein vnzüchtiges schändliches reden/ für ein schänden vnd schmähen muß man dort sehen/ vnd hören! O Dbrigkeit/ Dbrigkeit/ wie muß du Göt so streng darumb Antwort geben/ daß du dise Sünden nit verhinderst/ noch straffest! Vnd zwar offte nur vmb des losen Gelds willen/ damit nemlich das Dingelt desto grösser sey/ vnd deinen Seckel spickest. Von disen vnehrbaren Mahlzeiten lese den H. Basilium in Conc. contra ebriosos.

Wie Christus im H. Sacrament zuempfangt.

XIV. Lehre/ O Christliche Seel/ wann der Herr Jesus im hochheiligsten Sacrament zu dir in dein Haus/ vnd in dein Herz kombt/ wie du ihn soldest empfangen. Nemlich du mußt ihme ein Mahlzeit anstellen/ vnd ihme mit allerley guten Wercken/ vnd Anmühungen der Liebe/ vnd anderer Tugenden speisen/ vnd träncken. Dabeyneben aber alle Kräfte deiner Seel/ vnd deines Leibs dartzu forderen/ vnd von ihm allerley heilsame Lehren begehren: Deinem Verstand wirdt er sagen; Intellectus bonus omnibus facientibus eum. Der Verstand ist gut allen denen/ die ihn ehun/ das ist/ die im Werck verichten/ was sie verstein/ daß es gut sey. Psal. 110. v. 10. Deinem Willen wirdt er sagen/ diejenigen seyen Kinder Gottes/ die nit auß dem Willen des Fleisches/ noch auß dem Willen des Manns/ sondern auß Göt geböhren seynd. Ioan. 1. v. 13. Deiner Gedächtnuß wirdt er sagen: Gedenck O Mensch/ daß du Staub vnd Aschen bist: Gedenck deiner letzten Ding/ so wirst du in Ewigkeit nit sündigen: Gedenck deines Erlösers/ vnd meines bitteren Leidens vnd Sterbens/ &c. Deinen Augen wirdt er sagen/ sie sollen sich die Eitelkeit anzuschawen hüten; Auerte oculos meos, ne videant vanitatem. Psal. 118. Noli intueri, quod non licet concupiscere. Siche das nit an/ was du nit darffst begehren/ du möchtest sonst in ein böse Begird gerahen. Deinen Ohren/ vnd deinem Mund wirdt er sagen; vmbzäune deine Ohren mit Dörneren/ vnd höre die gotlosen Zungen nit an: Für deinen Mund mache Thüren/ vnd Schließfer. Ecclesiastici am 28. v. 28.

Böse Gelegenheit zu verlassen.

XV. Mattheus hat alsbald nach seiner Bekehrung auch das Zöllhaus verlassen. Daraus zukehren/ daß wir auch diejenigen Driß/ da wir sündigen gelegenheit haben/ vnd angereicht werden/ verlassen müssen/ wann wir andrer

andere beständig im guten Vorhaben zubeharren begehren / gelegenheit mache ein Dieb. Das Bürlein lasset es nit / wann es zusamen kombt. Hüte / hüte dich / O Mensch / vor böser gelegenheit / so lieb dir dein Seel ist.

XVI. Ob schon den armen Leuten das Lehren besser ansethet / als das Lehren / so stehet ihnen doch das Lehren auch besser an / als die Unwissenheit / sonderlich in denen Dingen / die sie wissen sollen. Darumb sagt auch der Herr zu den Pharisieren / als sie wider ihn murrten / warumb er mit den Publicanen esse? Euntes, discite. Gehet hin / vnd lehret / (noch in ewerem Alter) was es sey / wann bey dem Osea geschriben stehet / Ich will Barmhertzigkeit / vnd nit Opffer. Saluius Iulianus ein gar gelehrter Mann pflegte zusagen / wann ich den anderen Fuß schon im Grab hette / wolte ich noch etwas lehnen. Der Keyser M. Aurelius ist etnsmahls von einem Bekanten gefragt worden / wo er hingienge: Da antwortet er ihm. Er gehe zum Sexto Philosopho, zulehnen / was er noch nit wüßte. Dahero soll sich keiner zum Lehren gar zu groß achten; er sey ein Doctor wie er wöl.

Die Aiten
sollen sich als
schämen
Gutes zu
lehnen.

XVII. Nichts geschicht so wol / das es nit vbel von bösen Leuten könne außgelegt werden. Der Herr hat ein lobliches gutes Werck gethan / das er sich vmb das ewige Heyl des H. Matthaei, vnd auch anderer Publicanen hat angenommen: vnd dennoch schmarcken die Pharisier darüber bey den Jüngeren des Herren / sprechend: Warumb ißtet ewer Meister mit den Publicanen / vnd Sünderen? O Neyd! O Bosheit! Sie waren 1. nit so redlich / das sie es dem Herren selbst dörfften ins Gesicht sagen / sonder sie sagens allein den Jüngeren hinderzuck. Das ist die rechte Art der Verläumbder vnd vbel Nachreder / das sie sich nur bey anderen Leuten / welche die Sach nit beantworten können / hören lassen: Darauf erscheinet / das sie es nit thun auß Ehrlichlicher Lieb / vnd in Meinung den Nebenmenschen zubescheren / sondern allein auß Haß / vnd begird andere schwarz zumachen / vnd ihren guten Namen zuschwälern / so dem Verbot Gottes zuwider. Leuit. 19. v. 14. Du solt den Gehörlosen nit maledeyen. Was ist dis anders / als du solt dem Abwesenden nit vbel nachreden? S. Greg. 3. p. pastor. admon. 36. 2. Darumb aber haben sie den Herrn bey seinen Jüngeren wolten verunglimpfen / auff das sie vrsach nemen / von ihm zuweichen. Dann sie wolten sagen: Gleich vnd gleich g. sellt sich gern. Weil dann ewer Meister mit den Sünderen sovil zuschaffen hat / muß er so auch derselben haar seyn. Warumb bleibet ihr dann bey ihm? Welches ein rechter Abriß der heutigen Pharisier / vnd Newling im Glauben / welche mit solchen Fragen die Einfältigen

Man kan als
les Gutes
vbel auß-
legen.

von dem Catholischen Glauben abwendig zumachen begehren. Weir / sprechen sie / warumb gibt man euch Layen nit auch das Sacrament / wie es Christus eingefest / vnder beyden Gestalten ? Warumb müßet ihr Fasten ? Ist doch nichts vnrein / was zum Mund eingeher ? Warumb rüffet ihr die Heiligen an ? Kan euch dann G. D. nit mehr helfen ? Sie seynd aber nit so leicht / daß sie es vor gelehrten Catholischen Männern sagen die köndten für die Einsältigen Antwort geben. Aber wie Christus für die Jünger / also gibt die Kirch durch ihre Concilia, vnd Lehrer für ihre Kinder Antwort / so wol mündlich / als schriftlich / wie am Tag ligt. Sie sagt / man empfang den gansen Christum so wol vnder einer gestalt / als vnder beyden ; aber Christus hats nit eingefest vnder beyden / als ein Sacrament / sonder als ein Dpffer. Das Fasten sey ein mortification des Leibs / darzu vns der Apostel vermahnet. Coloss. 3. v. 5. Seyt derowegen nit vnrecht. Nit das jenige / was man esse / seye vnrein ; sonder der Vngheorsam wider die Christliche Kirch / deren man schuldig zugehorsam : gleichwie der Apffel im Paradyß an ihm selbst nit böß gewesen. G. D. könne vns wol helfen / seye ihm aber nit zuwider / sonder gar ehrlich / daß auch die Heiligen bey ihm für vns bitten / 2c. Also verhöädiger die Kirch ihre Kinder. 3. Dmb diser Nachred willen hat Christus nit aufgehört Guts zuthun. Also müssen wir vns auch nit ihren lassen / ob sich schon der Teuffel / vnd sein Anhang regt / wann wir Guts thun.

Demuth ist
allen noth-
wendig.

XVIII. Auch diß Exempel von dem Matthæo, so ein schlechte / vnd verächtliche Person war / vnd nichts desto weniger von dem Herren zum Apostolat beruffen ist worden / gibt zu erkennen / daß der Herr die schlechte Leusch / vnd die Weltliche Hochheit / vnd Adeltliche Geburt / womit die Menschen sonsten vil Wesens machen / vnd prangen / nit so fast bey dem Apostelambt geachtet habe : Wie solches Paulus 1. Corinth. 1. v. 26. auch wargenommen / da er sagt : Sehet eweren Verweiff / ihr Brüder ; dann nit Weisse nach dem Fleisch ; nit vil Mächtige ; nit vil Edle : sonder was ehorecht ist vor der Welt / hat G. D. erwöhlet / auff daß er die Weissen zuschanden mache / 2c. Wie derohalben die schlechte Leusch / wann sie in dem Geistlichen Stand vber sich kommen / vnd anderen vorgefess worden / sich dessen nit sollen vbernehmen / oder stolzieren / welches vber die massen ihuet vbel anstehet / sondern ein als anderen weg in der Demuth sich halten ; also sollen auch die vom Adel / vnd andere noch höheren herkommens / die geringeren nit verachten ; vnd beyde gedencen / Quid habes quod non accepisti ? Si autem accepisti, quid gloriaris, quasi non acceperis ? Was hast du / das du nit habest von G. D. empfangen ? Hast du es aber empfangen / was rühmest du dich / als hettest es nit empfangen ? Sollen derohalben

rohalten alle miteinander zu allen Zeiten demüthig seyn / welches eine auß den schönsten Tugenden in der Welt ist.

XIX. Die Pharisaeer murrten vnd sprachen: Warumb isst ewer Meister mit den Publicanen / vnd Sünderen? Dis Quare, oder warumb / ist ein Schlangen Wörlein; womit auch vnser erste Elteren im Paradyß seynd versucht worden. Warumb hat euch G. D. verboten / daß ihr nit solt von dem Baum des Lebens essen: Genes. 3. Aber gegen G. D. soll man sich dieses Fragens enthalten; dann vns sein Götlicher Will soll genug seyn; die Ursach / warumb er eines oder anders that / ist er vns nit schuldig anzuzeigen; weil alles / was er thut / recht vnd weislich gerhan ist. Aber nichts desto weniger war der Herr so gütig / daß er die Ursach angezeigt / nemlich darumb / diessell er ein Arzt / die Publicanen vnd Sünder aber schwerlich frant seyen. Wann dann ein Arzte die Krancken hitzsuche / vnd mit ihnen gemeinschaft habe / seye es ja nichts vngerumbes / sonder ein gesimmdes Ding. Womit er auch einen anderen Einwurf abgeleitete. Dann einer sagen möchte: Es werde dannoch in H. Schrift nit gelobt / daß man mit den Gottlosen Gesellschaft mache / vnd esse: Wie darin David im 100. Psal. sagt: Mit dem Hoffärtigen / vnd die eines vnersätlichen Herrgens seynd / hab ich nit gessen. Vnd Paulus 1. Corinth. 3. v. 11. Man soll mit den Hureren / Betzigen / Götzdieneren / vbel Nachrederen / vnd Vollsafferen nit essen. Aber dis verstehet sich alles mit diser Aufnam / Es sey dann sach / daß einer mit ihnen esse / vnd Gesellschaft mache / dem es Ambs halber zu ihrer Besserung zuschue. Als wie es einem Arzte zuschue zu dem Krancken zugehn / vnd sie zubeylen / ob schon auch die Kranckheit erblich ist; vnd anderen Leuten darzu zugehn verboten wurde.

XX. Die ganze Welt ist ein Spital voller grausamer / abscheulicher / vnd erschrecklicher Kranckheit der Seelen; dise zubeylen ist Christus der wahre SeelenArzt von Himmel kommen. Hat köstliche Arzney mit sich gebracht / darunder sonderlich die H. Sacrament.

Trost.

I.

In grosser Trost ist / daß Christus gegen dem Matthaeo sich gütig vnd miltreich erzeiget / vnd auß einem so harten Stein einen Sohn Abrahams / auß einem Betzischer vnd Betzhalf vnsüßens

3 3

Was gefalt man sich auch zu den Bösen gefallen möge?

hens einen Menschenfischer vnd Apostel / auß einem offenen Sünder einen fürrefftlichen Euangelisten / der mit seinen Schriften die ganze Welt erleuchten solt / gemacht hat. Diß ist fürwahr ein Werck der Hand Gottes vnd die Krafft des Allerhöchsten ; welche in vns ein Vertrauen erwecket / daß wir auch von den allgottlosesten Leuten nie verzweiflen / sonder allzeit nachgedencken sollen : Wer weiß / ob sie nie noch werden bekehrt / vnd heilige Leute werden ? Ist doch Gott noch so mächtig. Hat er den Mattheum, den Zachæum, den Saulum, die große Sünderin / noch fromm gemacht / vñleicht wirdt es disen auch noch also ergehn. Sollen vns derowegen hüten vor dem freuentlichen Verhail der Pharisæer / denen niemand ist gut genug gewesen. Der Herr erwecket auß dem Koch den Armen / vnd richtet ihn auff / damit er ihne den Fürsten seines Volcks zugeselle.

II. Christus hat im blossen fürüber gehn dem Mattheo sovil guts erwisen / was würde er den jenigen thun / die ihne (Christum) freundlich zu sich laden / ihme ein angenehme Herberg zubereiten / auff daß er bey ihnen bleiben / vnd stätig wohnen möge ? Wolte Gott / daß wir Geistliche auch solcher gestalt ober Geld zugehn / vnd im fürüber gehn bey den Menschen vns vmb die Vermehrung der Ehren Gottes / vnd des Nächsten Wohlfahrt auch also befeissen thäten. Es wurde zweiffels ohne besser in der Welt stehen. Was soll ich von den Weltlichen sagen ? Es ist leider bekant / wie derselben etliche im Land hin vnd wider ziehen / einwebers auß Fürwitz etwas neues zu erfahren / oder auß Goltz groß Golt vnd Gut zubekommen ; oder auß feindlichem bösen Willen / Land vnd Leute zu verderben / zurauben / ic. Diß huffet nit Christo nachfolgen.

III. O wie gütig ist Gott ! Ob er schon vnser durchaus nit bedarff / sondern ein als anderen weg auff ein vnaussprechliche weis groß / Allmächtig / Glorwürdig / glückselig / vnd vnendlicher Freuden voll ist / nichts desto weniger erwecket er sich ober einen Sünder / der Buß thut / vñ sich zu ihme bekehret. Welches Christus insonderheit auch bey der Bekehrung des Matthei gethan ; bey welchem er zu Gast gessen / vnd sich frölich ersetzt / vnd wol hat sagen können / was der Vater des verlohrnen Sohns gesagt : Es hat sich gebühret / daß wir Mahlzeit halten vnd vns erfreuen ; dann diser vnser Bruder war gestorben / vnd er ist wider lebendig worden : Es war verlohren / vnd ist wider gefunden worden. Luca 15. Nemlich Gott ist das höchste Gut ; darumb erwecket er sich auch / wann wir gut werden / vnd seynd.

IV. Es ist lieblich zuhören / daß sich Christus einen Medicum, oder Wund-

Wunderket / vnd zwar der Seelen nennet / von deme der Psalmist sagt / Psal
102. v. 3. Der allen deinen Sünden gnädig ist / vnd heylet alle deine
Kranckheiten. Wo ist ein solcher Arzt / der dich könne? Aber Christus kan
es mit einem einzigen Wort / ohne Salb / Pflaster / Syrup / vnd Purgas / ic.
Manchem Arzt muß der Kranck für jeden Gang ein Taler / oder Ducaten
geben. Christus hat kein Häller nie genommen: Thut es alles vmbsonst / vnd
auf lauter Gnaden. Wer wolte disen Medicum nit lieb haben? Wer wolte
nit hundert Meil Weegs zu ihm lauffen? Aber es bedarff keines lauffens.
Du kanst zu ihm kommen in einem augenblick / durch einen blossen Gedanken.
Lieber Krancker / samme dich nit; sonder sprich: Sana me Domine, & sana-
bor. Heyle mich O Herr / vnd ich wird heyl werden. Ierem. 17.

Seuffzer oder Gebett.

S Allergütigster Herr Jesu / dir sag ich in tieffster Demuth
Danck / vmb die grosse Lieb / mit welcher du den Zollner Ma-
thæum, da er am wenigsten sich dessen versehen / noch auch solches
begehrt / auf lauter Barmhertzigkeit dir nachzufolgen hast beruffen. Er war
an der Seel tödtlich krank / vnd hatte keinen Gedanken von dem Medico;
vnd du kombst für dich selbst zu ihm / auch vngelitten / vnd reißest ihne dem ewi-
gen Tode auß dem Rachen. Gebenedeyet seyest du O Himmlischer Arzt /
der du allen Krancken nit allein so trefflich weist zuhelffen / sonder auch darzu
so willig bist / daß du ihnen selbst nachgehst / vnd sie mit grossen fleiß suchest /
damit du ihnen die Gesundheit ertheilest. Vnd ist sich da nit wenig zuver-
wunderen ab dem kurzen recept, so du deinen Krancken fürscreibest / wel-
ches nur in disen zweyen Worten besthet: Sequere me: Folge mir. Welcher
Doctor hat jemahls seinen Krancken so bald geholffen? Du gibst denselben
nit nur einen guten Rath / sonder gibst ihnen die Arzney auch selbst: Du sagst
nit nur / was einer thun soll / sonder gibst ihm die Gnad / mit welcher ers
thun kan.

O wäre ich auch so glücklich / daß du O Herr Jesu / solcher gestalt für
mein Hauß giengest / vnd mich mit so milten Augen ansehen thätest! Lasse dich /
O Herr / nit abschrecken von meinen vielsältigen Sünden. Dann je grösser
die Kranckheit ist / je grösser ist das Lob des Arzts / wann er sie heylet. Ich be-
kenne / daß du mich schon oft geheylet / vnd gesund gemacht hast; ich bin aber
vndankbahr gewesen / vnd hab mich selbst wider müthwillig verderbt.

Ach Herr / wie rewet es mich so vbel? Wie ist mir so laid? Wehe mir /
wann ich zu deiner Stimm weiters meine Ohren verstopffe / vnd dich nit an-
höre!

höre! Wehe mir / wann ich mein Bekehrung länger aufschlebe / vnd dich lasse fürüber gehen / vnd nit von meiner Zolbanck aufstehe / vnd dir folge. Du bist darumb auff die Welt kommen / damit du die Sünder selig macheest / vnder welchen ich der erste bin. Erzeige derothalben gegen mir deine Barmherzigkeit / vnd so ich nit gehn wil / ziehe mich bey dem Haar nach dir. Ziehe mich mit den Banden deiner Lieb: vnd wann die Lieb nit helfen wil / nim auch die Strick der Furcht hinzu. Trohe mir mit der Höll / schrecke mich mit der ewigen Verdambnuß / vnd mit dem vnaußsichtlichen Jevw. Schicke mir Leibs Krankheit / Trübsal / vnd Widerwertigkeit / vnd treibe mich damit fort. Erwecke in mir ein abschewen von allen irdischen Gütern / welche wie der Rauch im Luffte vergehn / vnd zünde in mir an ein Begird zu der Tugend / vnd zu der Himmlischen vnd jimmerwehrenden Glori: gleich wie du in dem Herz dieses Zollners Matthei, vnd anderer Publicanen gerhan hast / als du ihnen so freundlich vnd liebreich vnder der Nahzeit zugesprochen vnd mit heilsamer Lehr dieselben vnderwisen.

O Herz / ich bitte dich gang inniglich / du wollest gleichfalls gegen allen anderen Sündern / deren noch ein gar grosse Anzahl ist / deine barmherzige Augen eröffnen / vnd selbige mit Gnaden anschawen; die Obrigkeiten dahin bewögen / auff daß sie das vnchristliche Wucheren / welches auff allerley gartung vnd weis im schwung gehet / bey ihren Vnderthanen abstellen / verbieten / vnd straffen; Aber dich bitte ich insonderheit auch für alle Menschen / die dem Gletsch / vnd zeitlichen Gut sonsten gar zuvil ergeben seynd / gib ihnen den jennigen Sinn / welchen du dem Mattheo hast gegeben; daß sie nemlich lieber alles irdisches vnd zergänglichliches verlassen / als von dir abgesondert / vnd geschieden seyn wollen.

O Herz Jesu / ich bitte seufftlich auch für alle Geistliche Vorficher / Prælaten / Seelsorger / vnd Religiosen / welche du erstlicher massen auch zum Apostolischen Amte hast beruffen / daß sie dem Exempel dieses deines Jüngers nachfolgen / nit dem Best vnd Gut / sonder den Seelen / wie sie dieselben zu dir bringen mögen / nachstreben / deiner Kirch ein Ehr vnd Zierd seyen / dein H. Euangelium mit Worten vnd Wercken vnuersälscht / vnd rein verkünden / vnd predigen / vnd auch / wo es vonnöthen / mit der Feder aufbreiten / vnd fortpflanzen / vnd wider alle Kegeren vnd Irthumb verthädigen / nit stumme Hund seyen; nit dem Wohlust / Müßiggang / vnd Kurzweil / sondern der Seelensorg / vnd Kirchendienst fleißig abwarten; sich der wahren Geistlichkeit befeissen / dem Christlichen Volk mit gutem Exempel vorleuchten / vnd dasselbe mit sich in das ewige Leben bringen. Das verlesse vns al.

len O Herz Jesu / durch deinen bitteren Todt des Creuzes. Amen.